



Regionalverband
Halle-Saalkreis



Newsletter 01/2019

Aus dem Vereinsleben

Einladung zur Mitgliederversammlung am 21. März 2019

Alle NABU-Mitglieder sind herzlich zur alljährlichen Mitgliederversammlung eingeladen. Sie findet am Donnerstag, d. 21. März 2019, um 18.00 Uhr im Hörsaal des Instituts für Geobotanik (im Botanischen Garten), Am Kirchtor 1, statt. Nach einem Einführungsvortrag zum Thema Extremwetter oder bereits Klimawandel wird der Vorstand Rechenschaft über seine Tätigkeit im vergangenen Jahr ablegen. Wir hoffen im Anschluss auf eine rege Teilnahme an der Diskussion.

NABU bedankt sich bei Vogelfreunden

Der NABU Regionalverband Halle-Saalkreis bedankt sich bei den mehr als 400 Vogelfreunden, die sich vom 4. bis 6. Januar an der Zählaktion „Stunde der Wintervögel“ beteiligt haben. Die milde Witterung war offensichtlich dafür verantwortlich, dass typische Wintergäste, wie Seidenschwanz oder Birkenzeisig, in diesem Jahr ausgeblieben sind. In Halle und dem Saalekreis waren wiederum Haussperling und Kohlmeise die mit Abstand häufigsten Vogelarten. Bei Feldsperling, Elster, Amsel, Buchfink, Rotkehlchen, Heckenbraunelle und Zaunkönig wurden bereits das dritte Mal in Folge weniger Vögel als im jeweiligen Vorjahr pro Garten beobachtet. Als regelrecht dramatisch muss der Bestandseinbruch bei der Amsel bewertet werden. Ein längerer positiver Bestandstrend zeichnet sich nur bei Türkentaube und dem Grünspecht ab.

NABU von den Ergebnissen der Kohlekommission enttäuscht

In einer Pressemitteilung des Landesverbandes zeigt sich der NABU Sachsen-Anhalt von der Projektliste, die die Landesregierung in die Kohlekommission eingespeist hat, enttäuscht. Der Landesvorsitzende, Roland Schmidt, erklärt dazu: „Die hochmittelalterliche Wein- und Kulturlandschaft an den Flüssen Saale und Unstrut war als Vehikel für das

Erreichen des UNESCO-Welterbe-Titels für den Naumburger Dom gut, jetzt ist sie jedoch vergessen. Kann man die Sanierung der Außenfassade des Domes noch ehrlichen Herzens als im Zusammenhang mit der Braunkohleindustrie stehend ansehen, sind die denkmalgerechte Sanierung von Domgrundstücken, eine Vinothek oder die Einrichtung mehrerer Museen zumindest zu hinterfragen.

Während die sächsische Seite zumindest eine Biologische Station für die Bergbaufolgelandschaft vorsieht, geht in Sachsen-Anhalt der Landschafts- und Naturschutz wieder einmal leer aus. Dabei ist der Managementbedarf hoch; ohne Mahd, Beweidung und Entbuschung - was übrigens auch Arbeitsplätze schaffen würde – wäre bis 2038 der Reiz der Landschaft dahin. Ad hoc fallen mir da eine institutionelle Förderung des Naturparkes Saale-Unstrut-Trias-Land, die Ausweisung des länderübergreifenden Biosphärenreservates Gipskarst Südharz und Naturschutzstationen, wie sie es früher einmal gab, vor, z.B. im Geiseltal, am Helmestausee, im Raum Salziger See/ Tagebau Amsdorf oder im Revier Nachterstedt.“

Natura-2000-Verordnung – ein Koloss auf tönernen Füßen?

Zum 01. Januar 2019 ist die Verordnung zur rechtlichen Sicherung von 26 Europäischen Vogelschutzgebieten gemäß Vogelschutz-Richtlinie (VSchRL) und 216 Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung gemäß Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) in Kraft getreten. Damit setzt Sachsen-Anhalt als vorletztes Bundesland das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 um. Ob es allerdings sinnvoll war, dies in einer einzigen Landesverordnung zu tun, ist fraglich. Der NABU bezweifelt, dass eine Verordnung, die mehr als 800 (!) Seiten umfasst, im Vollzug überhaupt durchsetzbar sein wird. Zuständig dafür sind die Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte. Mit Unterstützung einer Anwaltskanzlei hatte der NABU seine Stellungnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung verfasst. Leider wurde diese durch das verfahrensführende Landesverwaltungsamt weitgehend unberücksichtigt gelassen.

NABU zum erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“ in Bayern

Das Ergebnis des Volksbegehrens in Bayern ist ein großer Erfolg für den Naturschutz. Dafür möchten wir erst einmal ganz herzlich gratulieren, denn um eine Million Menschen zu mobilisieren, wurde unheimlich viel Arbeit in eine monatelange Vorbereitung investiert. Natürlich häufen sich die Anfragen auch beim NABU in Sachsen-Anhalt: Wann startet ihr eine solche Initiative wie in Bayern? Die Frage ist mehr als berechtigt, denn auch bei uns ist die Artenvielfalt ernsthaft bedroht. Beispielsweise wurde landesweit nur ein einziges Mal in 9 Jahren im Winter des Jahres 2011 ein kleiner Trupp von 20 Rebhühnern von den Vogelfreunden während der „Stunde der Wintervögel“ gemeldet!

Dabei ließen sich die Inhalte des bayerischen Volksbegehrens durchaus auf Sachsen-Anhalt übertragen, denn der Rechtsrahmen ist durchaus vergleichbar. Eines ist jedoch jetzt schon klar. Ohne ein breites Aktionsbündnis aller Umweltverbände geht es nicht! Am NABU wird ein solches aber nicht scheitern ...

Aktuelles aus Halle und dem Saalekreis

Wäldchen in Trotha (1)

Mehr als 50 aufgebrachte Trothaer Bürgerinnen und Bürger hatten sich am 4. Februar 2019 hinter dem Bahnübergang des nach Seeben führenden Karl-Ernst-Weges versammelt. Medienvertreter, BUND, NABU sowie 2 Stadträtinnen und Stadträte waren der Einladung der Deutschen Bahn zum Lokaltermin gefolgt. Die Stadtverwaltung glänzte durch Abwesenheit. Wie sich herausstellte, handelt es sich bei dem bereits begonnenen „Waldumbau“ um bereits im Jahr 2010 planfestgestellte Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für wegfallende Gehölze an der neuen Zugbildungsanlage. Daran ist rechtlich nicht mehr zu rütteln. Auch praktisch geht der Protest ins Leere, denn die Rindenschädigung, das „Ringeln“, von 8.000 Robinien ist bereits erfolgt.

Wäldchen in Trotha (2)

Was kann man noch tun? Die Trothaer Einwohnerschaft sollte nun den Prozess des eingeleiteten Waldumbaus aufmerksam begleiten. Der NABU-Vorstand hat für sich die Schlussfolgerung gezogen, konsequenter als bisher die gebotenen Möglichkeiten für naturschutzfachliche Stellungnahmen im Rahmen der Bürgerbeteiligung zu nutzen, aufmerksam die Stadtratsvorlagen auszuwerten und im Naturschutzbeirat rechtzeitig aktiv zu werden.

Wäldchen in Trotha (3)

Aufgrund der knappen Flächenreserven für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Stadtgebiet greift die UNB offenbar auch im Falle des Solarparks Trotha in der Köthener Straße auf das Entfernen von neophytischen Gehölzen zurück. So heißt es in der entsprechenden Stadtratsvorlage: „... Zu den externen Maßnahmen gehören ... biotopwertsteigernde Gehölzartenumwandlungen invasiver Neophyten in ausschließlich standortheimischen Gehölzstrukturen der Elsteraue.“

In der Fachliteratur gestöbert ...

Verantwortung für Rotmilan wahrnehmen

Da mehr als die Hälfte des Weltbestandes in Deutschland lebt, wurde der Rotmilan als „Art nationaler Verantwortlichkeit“ benannt. Sachsen-Anhalt stellt wiederum einen Verbreitungsschwerpunkt der Art innerhalb Deutschlands dar. Um Schutzmaßnahmen gezielt auf Bereiche lenken zu können, die eine hohe Populationsdichte aufweisen, wurden sogenannte Dichtezentren bestimmt. Von den landesweit ermittelten 15 Dichtezentren brütender Rotmilane befinden sich drei im Raum Halle:

1. Der Petersberg und die angrenzende Fuhneniederung;
2. das südliche Stadtgebiet Halles mit der Saale-Elster-Aue und
3. die Querfurter Platte.

(Naturschutz und Landschaftsplanung 51, Heft 1, 2019, 14-19).

Zurückdrängung der Amerikanischen Rot-Esche

Passend zum Trothaer Wäldchen fand sich folgender aktueller Fachbeitrag. Die Rot-Esche ist wie die Robinie eine invasive fremdländische Art, die in den Hartholzauenwäldern des Mittellebegebietes etwa ab 1830 angebaut wurde. Hier verdrängt sie die Stiel-Eiche. Da große Flächenanteile innerhalb des Kerngebietes aus Gründen des Projektschutzes nicht mehr bewirtschaftet werden, ist hier mit einer weiteren Ausbreitung der Art zu rechnen. Wie die Untersuchung ergab, lässt sich diese Problembaumart im Bereich forstlich genutzter Bestände im Rahmen der Bewirtschaftung beherrschen. Eine Zurückdrängung aus geschlossenen Mischbeständen und aus Flutrinnen und Senken ist durch Fällung und Ringelung möglich. Wichtig ist jedoch eine bis zu 20 Jahre umfassende notwendige Nachbehandlung durch Rückschnitt von Stockaustrieben sowie aufkommender Naturverjüngung!

(Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 54, 2017, 11-18)

Populationsstudie vom Kleinen Knabenkraut (*Orchis morio*)

Das Kleine Knabenkraut war einst eine der häufigsten Orchideenarten. Heute hat die Art noch einen Verbreitungsschwerpunkt auf den Porphyrkuppen nördlich von Halle. In der Norddeutschen Tiefebene sind nur noch drei Vorkommen, am Ostufer der Müritz, bei Salzwedel und bei Stendal, bekannt. Während populationsökologische Untersuchungen bei tierischen Organismen zum Standardrepertoire gehören, findet man Vergleichbares bei Pflanzen noch immer kaum. Der Autor verfolgte am Standort bei Stendal das Schicksal von 69 Orchideenpflanzen über einen Zeitraum von 9 Jahren. Auf der Grundlage der Populationsdaten werden Empfehlungen zum Management der Flächen abgeleitet.

(Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 54, 2017, 19-28)

Aus dem Netz gefischt ...

+++ Deutscher Jagdverband beklagt dramatischen Rückgang der Rebhühner

Nicht mehr „nur“ der Naturschutz, sondern auch die Jägerschaft beklagt den dramatischen Rückgang der Zahl der Rebhühner. In Sachsen-Anhalt geht es dem Rebhuhn offensichtlich noch wesentlich schlechter, als in anderen Teilen Deutschlands.. So wurden bei der „Stunde der Gartenvögel“ zwischen 2006 und 2018 nur in 6 der 15 Jahre während der Brutzeit jeweils 1 – 3 Rebhühner gemeldet!

Als Hauptursache für den Rückgang der Rebhühner wird seitens des Jagdverbandes die Veränderung der Agrarlandschaft gesehen. Besonders einschneidend sei der Schwund von Brachflächen. Insbesondere die Zunahme des Maisanbaues, und der Wegfall von kräuterreichen Randstreifen im Zuge von Schlagvergrößerungen. Das sieht der NABU ähnlich. Für den Bestandsrückgang ist letztendlich die stetige Intensivierung und Technisierung der Landwirtschaft hauptverantwortlich zu machen.

<https://www.jagdverband.de/content/aktuelle-monitoringdaten-rebhuhn-weiter-auf-dem-r%C3%BCckzug>

+++ Nur langsam setzt im Harz ein Umdenken ein

Auch im Winter 2018/2019 macht sich im Harz der Schnee rar. Nicht einmal Schneekanonen, neue Pisten und Lifte sowie Parkplätze helfen da bei Temperaturen über Null. Außer am Wurm- und Bocksberg deuten die Zeichen auf einen Abschied vom kommerziellen Wintersport hin. Es setzt erst allmählich ein Umdenken ein, hin zu mehr „grüner“ Natur, Wandern und Kultur.

<https://www.neues-deutschland.de/artikel/1108749.harz-ski-und-rodel-nicht-mehr-gut.html>

Meckerecke:

Leserbrief MZ am 11.01.2010 von A. R.: „Mit der Kontrolle der Umsetzung von Natura 2000 kommt eine große Aufgabe auf die Landkreisverwaltungen zu. Ich hoffe, dass man in der Landesregierung in Magdeburg darauf schaut, dass sie personell und sachlich gut ausgestattet sind... Eine neue Qualität der umweltgerechten Landnutzung und nicht Massenproduktion auf Kosten der Natur. Ausreichend Subventionen für die Bauern, die das akzeptieren. Aber nur für diese.“

Leserbrief nd am 26.01.2019 von E. R.: „Landwirte, Waldbesitzer und Angler protestieren gegen NATURA 2000. Gerade mal ca. 10 Prozent der Landesfläche sollen unter verbesserten Schutz gestellt werden,... Da muss man dem Präsidenten des Landesbauernverbandes antworten: Ja, Naturschutz muss vor Wirtschaftlichkeit stehen... Landwirte, die ohne Rücksicht auf unseren Lebensraum produzieren, brauchen wir nicht ... Die Natur als notwendige Grundlage unseres Lebens ist das Wertvollste, was dieser Planet zur Verfügung stellt. Freiheit ist kein Privileg, das egoistisches Handeln rechtfertigt ... Die Freiheit, die Umwelt zu zerstören, gibt es nicht ...“

Aus einem MZ-Kommentar vom 16./17.02.: Fragwürdige Aktion

Sich für den Naturschutz einzusetzen, halte ich für einen essenziellen Teil unserer heutigen gesellschaftlichen Aufgabe ... die große Aufmerksamkeit für den Waldumbau in Trotha ist also genau richtig. ... Die jüngste Aktion im Wäldchen halte ich jedoch für sehr fragwürdig. Denn die Bäume mit einer Schutzpaste zu bestreichen und mit Mänteln zu behängen, ändert rein gar nichts. Es ist ein symbolischer Akt. Was lernen die Kinder und Jugendlichen also davon? Dass ihr Engagement keinen Baum wird retten können ...“

Redaktionelle Anmerkung: „*Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet Ihr merken, dass man Geld nicht essen kann*“, lautete ein griffiger Spruch der westdeutschen Umweltbewegung der 80er Jahre. Er hat nichts von seiner Aktualität verloren, im Gegenteil ...

Termine

NABU:

- 02. März 2019 Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft Kranichschutz
Ort: Bernburg-Strenzfeld (Fachhochschule)
Römerhaus
Beginn: 9.30 Uhr
- 21. März 2019 Jährliche ordentliche NABU-Mitgliederversammlung
Ort: Hörsaal im Botanischen Garten,
Am Kirchtor 1
Beginn: 18.00 Uhr
- Vorstandssitzungen: 10.04., 08.05. und 12.06.2019 jeweils 16.30 Uhr
Reformhaus Große Klausstraße 11; Sitzungsraum im 3. Stock
- 10.-12. Mai 2019 „Stunde der Gartenvögel“ (das 15. mal seit 2006)
- 22. Juni 2019 Welt-Umwelttag auf dem Marktplatz

NABU-Fotoausstellungen

Noch bis Ende März sind in der Tagesklinik der Diakonie und im Technischen Rathaus Fotos unseres Ehrenvorsitzenden, Dr. Volker Schmidt, über die schützenswerte Natur im Süden von Sachsen-Anhalt zu sehen. Eine weitere Fotoausstellung zum Thema „Schafe als Landespfleger“ ist bis Ende Juni im Reformhaus in der Gr. Klausstraße zu bewundern.

Naturschutzjugend (NAJU):

Für die nachfolgenden Veranstaltungen bitte die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg kontaktieren!

- 21. – 24. März 2019 Anders Leben. Lebensformen und Überzeugungen im Rahmen von Ökologie u. Selbstorganisation kennen lernen.
Ökodorf Poppau/ Sieben Linden bei Salzwedel (16-27 Jahre).
- 29. März.- 01. April. 2019 Erlebter Frühling. Die Frühlingsboten: Blaumeise, Kirschbaum, Igel, Schnirkelschnecke in ihrem Lebensraum Garten entdecken und kennen lernen
Wittenberg (12-14 Jahre)
- April/ Mai 2019 Großtrappen-Exkursion: Bestandssituation, Perspektiven, Landwirtschaft im Trappenschongebiet
Buckow (12-27 Jahre)
- 17.-20. Mai 2019 Radnatour. Natur und Tourismus, ein Widerspruch?
Altmark (14-27 Jahre)

weitere Termine:

- 08. Mai 2019 (Meldeschluss) Die Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt (SUNK) hat den Umweltpreis 2019 ausgeschrieben. Für die Prämierung werden Wanderwege, Lehrpfade, informative Führungen und Exkursionen sowie Ausstellungen, Schaugärten oder Angebote, in denen Naturerleben und Wissensvermittlung zusammenfinden. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass nicht nur repräsentative und in der Öffentlichkeit stehende Projekte gesucht werden, sondern die Stiftung vor allem nach verborgenen Schätzen Ausschau hält (mehr unter www.sunk-lsa.de)

Datenschutzhinweis: Für die Anmeldung zu unserem Newsletter verwenden wir das sogenannte Double-Opt-In-Verfahren. Das heißt, dass wir Ihnen nach Angabe ihrer E-Mail-Adresse eine Bestätigungs-E-Mail an die angegebene Adresse senden, in welcher wir Sie um Bestätigung bitten, dass Sie den Versand des Newsletters wünschen. Sofern Sie diesen bestätigen, speichern wir Ihre E-Mail-Adresse so lange, bis Sie den Newsletter abbestellen. Sie haben das Recht, Ihre Einwilligung jederzeit zu widerrufen.